Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **28 (1921)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2,506,000 lbs. im gleichen Monat des Vorjahres, während die Einfuhr an Kunstseide 502,000 lbs. gegenüber von 172,000 lbs. im Mai 1920 betrug. Die amerikanischen Seidenfabriken haben in letzter Zeit ihre Herstellungsarten so vervollkommnet, daß sie auch auf dem internationalen Markt den Wettbewerb mit den Seidenländern klassischer Ueberlieferung aufzunehmen imstande waren. Die Ausfuhr an Seidenwaren ist von etwas über 2 Mill. Dollar im Jahre 1913 auf 8½ Mill. Dollar im Jahre 1917; 19 Mill. Dollar im Jahre 1918; 24 Mill. Dollar im Jahre 1919 und 27 Mill. Dollar im Jahre 1920 gestiegen, während die Ausfuhr an Kunstseideartikeln, insbesondere Wirkwaren, von wenig mehr als einer Million im Jahre 1917 auf über 8 Mill. Doll. im Jahre 1920 angewachsen ist. („Seide".)

China.

Japanische Baumwollspinnereien in China. Aus London wird der „N. Z. Z." geschrieben: Angesichts der Wiederbelebung des Baumwollmarktes beginnen die größeren japanischen Fabriken ihre Beziehungen in China auszubauen oder dort Zweigstellen zu errichten. Die Kanegafuchi-Gesellschaft, die sich zunächst von dieser Bewegung zurückhielt, hat sich ihr jetzt ebenfalls energisch angeschlossen. Die Fuji-Werke haben beschlossen, zwei Fabriken mit 30,000 Spindeln zu errichten. Die Nagai Wata Kaisha beabsichtigt die Errichtung zweier weiterer Spinnereien mit 40,000 Spindeln in Schanghai, in Tsingtau sollen zwei Spinnereien mit 60,000 Spindeln errichtet werden. Die erste Spinnerei der Dai Nippon Co. in Tsingtau ist bereits fertiggestellt, während sich die zweite sowie zwei Spinnereien in Shanghai noch im Bau befinden. Im ganzen sollen im Laufe des Jahres 200,000 Spindeln in Betrieb gesetzt werden. Indessen läßt die Ankunft der im Auslande bestellten Spindeln teilweise noch auf sich warten und einige Fabriken, die im übrigen schon vollständig fertiggestellt sind, können den Betrieb infolgedessen noch nicht aufnehmen.

Ausstellungen

Internationale Seidenausstellung. Seit längerer Zeit sind Pläne in Arbeit, damit die zweite internationale Seidenausstellung an Bedeutung und Größe die erste große und berühmt gewordene Ausstellung übertreffe. Sie soll in New York im Grand Central Palace stattfinden und zwar vom 5. bis 15. Februar 1923. Im Gegensatz zur letzten Ausstellung sind statt zwei nunmehr drei Stockwerke gemietet worden.

Auch diesmal wird die Ausstellung unter dem Schutze der Silk Association of Amerika und der Silk Traders' Association abgehalten werden; Generalleiter wird Charles H. Greene sein.

Das Exekutivkomitee ist wie folgt zusammengesetzt: Präsident: Edward M. G. Tower i. Fa. Smith & Kaufmann; Vizepräsident: Walter P. Taylor von der Empire Silk Co.; weitere Mitglieder sind: Chifford D. Cheney i. Fa. Cheney Bros.; Paul C. Debry von der Duplan Silk Corp.; E. Irving Hansen i. Fa. H. R. Mallinson & Co.; E. R. Augustin i. F. Schwarzenbach, Huber & Co.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat November 1921.

Konditioniert und netto gewogen	November 1921	November 1920	Januar-Nov. 1921	Januar-Nov. 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**24,259**	9,394	**186,442**	189,169
Trame	**15,089**	6,874	**113,332**	116,962
Grège	**10,883**	3,293	**45,804**	64,834
Divers	**189**	522	**8,624**	5,185
	50,420	**20,083**	**354,202**	**376,150**

Konditioniert: Ko. 46,226.— Netto gewogen: Ko. 4,194.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	8,720	—	700	2,000	7
Trame	7,144	—	110	40	17
Grège	2,414	—	—	1,000	—
Schappe	36	—	—	—	—
Divers	120	126	80	—	—
	18,434	**126**	**890**	**3,040**	**24**

BASEL, den 30. November 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

Spinnerei - Weberei

Luftbefeuchtung.

Von Fr. Hoyer, Ing. — Nachdruck verboten.

Eine zuverlässig wirkende Luftbefeuchtung ist nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern in der Hauptsache auch aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich. Es ist bekannt, daß sich alle Garne in einer Luft mit einem gewissen Feuchtigkeitsgehalt leichter und besser verarbeiten lassen als in trockener Luft. Alle Rohstoffe der Textilindustrie sind mehr oder minder hygroskopisch, d. h. sie nehmen größere oder geringere Mengen an Wasser aus der Luft in sich auf. Bei sehr trockener Luft, also wenn deren Gehalt an Wasser geringer als der der Faserstoffe ist, geben die Fasern an die Luft von ihrem Wassergehalt ab. Es ist klar, daß dieser Umstand auf die Fasern und auf die daraus gewonnenen Garne die nachteiligsten Folgen haben muß. Diese Garne werden durch das Trocknen rauh und brechen leichter. Außerdem treten aber noch andere Nachteile auf, die namentlich wirtschaftlicher Natur sind. Infolge der Hygroskopizität der Fasern bestehen über deren Wassergehalt bestimmte Handelsgebräuche und es liegt im wirtschaftlichen Interesse eines jeden Spinners und Webers, diesen als handelsüblich zu bezeichnenden Wassergehalt während des ganzen Ganges der Fabrikation möglichst gleichmäßig beizubehalten. Außerdem ist die gleichmäßige Beibehaltung der Feuchtigkeit aus fabrikationstechnischen Gründen noch von Bedeutung.

Die Aufnahmefähigkeit der Fasern an Wasser ist nun verschieden. Die tierischen Fasern, also Wolle und Seide, unterscheiden sich dabei von den pflanzlichen, also Baumwolle, Hanf, Jute und Flachs dadurch, daß ihre Hygroskopizität größer ist.

So ist erklärlich, daß dieser Wassergehalt bei der Verarbeitung der Fasern in einem sehr trockenen Raum zum Teil an die Luft übergeht, sodaß ein beträchtlicher Gewichtsverlust entsteht, der leicht durch Wiegen festzustellen ist.

Ein weiterer Gewichts- und auch Faserverlust entsteht beim Verarbeiten in trockener Luft dadurch, daß die infolge der Austrocknung rauhen und spröden Fasern sich aneinander stark abreiben, was sich schon äußerlich durch eine starke Staubentwicklung erkennen läßt. Durch das Hart- und Sprödewerden der Fasern reißt auch der Faden viel leichter, sodaß dadurch wieder eine Minderleistung der Maschinen bedingt ist.

Einen anderen nachteiligen Einfluß übt die starke Trokkenheit der Luft auf die Uebertragungsorgane der Maschinen, also Riemen, Seile und Schnüre aus. Bei trockener Luft dehnen sich bekanntlich alle Textilriemen und -Seile und Schnüre, sodaß sie auf den Scheiben und Rollen gleiten und schließlich nicht mehr genügend Durchzugskraft haben. Die Lederriemen andererseits werden durch die zunehmende Luftfeuchtigkeit länger, sodaß sie auf den Riemenscheiben gleiten, während die Textilriemen, -Seile und -Schnüre in feuchter Luft kürzer werden. Auf diese Weise wird wohl der Tourenverlust der Spindeln geringer, der Lagerdruck und die Reibung andererseits aber erhöht, sodaß sich ein Mehraufwand an Kraft nötig macht.

In diesem Falle könnte es also erscheinen, als sei der Einfluß einer hohen Luftfeuchtigkeit von Nachteil. Auf der